Nachruf - Obituary

Helmut Seel

28. Februar 1933 – 14. April 2021

Wir trauern um Universitäts-Professor Dr. Helmut Seel, der im Alter von 88 Jahren verstorben ist. Er war ein hervorragender Vertreter der Gestalttheorie im Bereich der Bildungswissenschaften und Didaktik. Der GTA war er als Mitglied und treuer Wegbegleiter über vier Jahrzehnte verbunden, beratender Herausgeber der *Gestalt Theory* und großzügiger Unterstützer insbesondere der 11. wissenschaftlichen Arbeitstagung unserer Gesellschaft an der Universität Graz im Jahr 1999.

Helmut Seel absolvierte zunächst eine Ausbildung als Volks- und Hauptschullehrer und erwarb 1953 die Matura an der Lehrerbildungsanstalt. Seine Arbeit als Lehrer in Neuhofen, Enns und Linz und die anschließende Tätigkeit als Professor in der „Pflichtschullehrerbildung“ (1962-1968) an der Bundeslehrerbildungsanstalt Linz rückte „die Frage des guten Unterrichts zwingend in den Mittelpunkt des beruflichen Interesses“ (Seel, 2015, 3) – eine Thematik, die er durch sein weiteres Berufsleben hindurch verfolgte bzw. nach Unterbrechungen wieder aufnahm. Vor allem durch sein Studium an der Universität Graz bei F. Weinhandl (1958-1963) war er bereits früh der Gestaltpsychologie sowohl der Berliner als auch der Grazer Schule begegnet und brachte diese in seinen eigenen Arbeiten in einen unterrichtstheoretischen Zusammenhang ein.

Er promovierte 1963 mit einer Arbeit über den „Unterrichtsprozess als Gestaltphänomen“, die 1965 als „Zeitgemäßer Unterricht und seine Vorbereitung -Versuch einer Unterrichtslehre auf gestaltpsychologischer Grundlage“ als Buch publiziert wurde. Die Habilitation erfolgte 1971 für das Fach „Unterrichtswissenschaften“ an der Hochschule für Bildungswissenschaften in Klagenfurt, wo er anschließend als Leiter der Abteilung I des Zentrums für Schulversuche und Schulentwicklung des österreichischen Bundesministeriums für Unterricht und Kunst tätig war. Vorangegangen war eine intensive Beschäftigung mit der Bedeutung des sog. programmierten Lehrens unter dem Aspekt der Individualisierung des Lernens. Die Ergebnisse seiner schulpädagogischen Studien und Entwicklungen fasste er schließlich in seiner „Allgemeinen Unterrichtslehre“ (1974, 3. Aufl. 1983) zusammen, in der er den bekannten didaktischen Ansatz H. Roths (1950) mit der Lerntheorie der Gestaltpsychologie nach M. Wertheimer, K. Duncker und W. Metzger verband.

Helmut Seel war seit 1972 Ordentlicher Universitätsprofessor für Pädagogik an der Universität Graz, 1976 bis 1979 wirkte er dort auch als Dekan der

Geisteswissenschaftlichen Fakultät. Er war Mitglied der Schulreformkommission und Obmann der Fachgruppe Hochschullehrer im Bund Sozialistischer Akademiker, Intellektueller und Künstler Steiermark. Zudem war er 1983 bis 1994 für die SPÖ Abgeordneter des Österreichischen Nationalrats.

„Erst in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre“ war ihm – nach eigenem Bekunden – „wieder eine Zuwendung zu didaktischen Fragen möglich“ (Seel, 2015, 4). In der Folge erschienen einige weitere wichtige Arbeiten zur Frage des guten Unterrichts, zwei davon in der *Gestalt Theory*: 1997 erschien „Didaktik und Gestaltpsychologie“, 1999 dann – im Anschluss an einen Vortrag bei der 11. Wissenschaftlichen Arbeitstagung der GTA – „Gestalttheoretische Fragen des exemplarischen Lehrens“. In dieser Arbeit legte Seel mit Bezug auf A. Wellek, W. Metzger und R. Stach eine schlüssige gestalttheoretische Grundlegung für das exemplarische Lehren nach M. Wagenschein (1973) vor. Dessen Grundidee, über die Behandlung ausgewählter repräsentativer Vertreter eines Gegenstands im Unterricht zum Wesentlichen vorzudringen und zugleich die Möglichkeit des Transfers auf neue Gegenstände vorzubereiten, wird mit dem gestalttheoretischen Prägnanzprinzip und der Erfassung struktureller Ähnlichkeiten verbunden. Wichtig ist, dass hier nicht nur die exemplarische Auswahl der Unterrichtsgegenstände, sondern besonders auch die Lehrmethoden und die Abfolge der didaktischen Schritte in den Blick genommen werden, um dem Ziel des Lernens durch Einsicht und damit einer Grundlage für Haltungen und Überzeugungen der Lernenden näher zu kommen (vgl. Seel 1999; Soff, 2017, 166ff).

Beeindruckend sind schließlich auch die spät erschienenen Arbeiten Helmut Seels aus den Jahren 2011 und 2015, die beide auf seiner langjährigen intensiven Befassthheit mit der Lehrerbildung beruhen:

2011 erschien das „Plädoyer für eine Renaissance der Allgemeinen Didaktik“, in dem nach einer kritischen Literaturübersicht zu allen einschlägigen Werken der vorangegangenen Jahre sehr einleuchtend begründet wird, weshalb zur Professionalisierung des Lehrerhandelns eine intensive Auseinandersetzung nicht nur mit der Theorie der Lehrinhalte, sondern auch mit der Theorie der unterrichtlichen Vermittlung gehört, und dass letztere durch die seit der Jahrtausendwende präferierte empirische „Lehr-Lern-Forschung“ nicht ersetzt, sondern allenfalls ergänzt werden kann. Geht es doch darum, in der Schule nicht einseitig ein „Teaching for the Test“ durchzuführen, sondern

„bildungsfördernden Unterricht durch die Bearbeitung exemplarischer Inhalte (Erschließung von Fundamentalerfahrungen in Natur, Kultur und Gesellschaft) unter Anwendung emanzipierender Verfahren (Förderung der Eigenständigkeit im problemlösenden Denken und Handeln) zu erteilen, welcher durch seine Transferwirkung zu Selbstbewusstsein, Selbstbestimmung, Selbstverantwortung und Selbstkontrolle führt“ (Seel, 2011, 298).

Die Arbeit von 2015 „Versuch einer gestalttheoretischen Didaktik“ greift nochmals das von Helmut Seel selbst im Anschluss an Metzger, Roth und Winnefeld entwickelte Strukturmodell für den Ablauf des Unterrichts auf und stellt die Phasen „Problembegegnung – Problemlösung – Durchführung – Üben“ prägnant dar. In der Schlussbemerkung deutet er (wie auch schon 2011) an, dass er das professionelle Lehrerhandeln zur Förderung der Eigenaktivität, Kreativität und Selbstverantwortung der Lernenden bedroht sieht durch die „im neoliberalen Denken verwurzelte Steuerung des Schulsystems durch einheitliche Ergebniskontrollen (Bildungsstandards-Tests, Zentralmatura) (...), welche folgerichtig „teacher-proof“-Curricula (Vollzug detaillierter Unterrichtsvorgaben hinsichtlich Ziel, Stoff und Zeit) erfordern, welche die Lehrer bloß abzuwickeln haben“ (Seel, 2015, 18).

Die Gesellschaft für Gestalttheorie und ihre Anwendungen verliert mit Helmut Seel einen engagierten Vertreter im für die gesellschaftliche Weiterentwicklung so wichtigen Bereich der Bildung.

Seine Publikation in der *Gestalt Theory* von 1999 schloss er (mit Bezug auf Klafki, 1985) mit der Folgerung:

„In erheblichem Umfang werden es Schlüsselprobleme unserer in weltweite Zusammenhänge verflochtenen individuellen und gesellschaftlich-politischen Existenz sein müssen, die, im Horizont der jeweiligen Erfahrungs-, Erkenntnis- Verarbeitungs- und Handlungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen, die Themen exemplarischen Lehrens und Lernens sein müssen:

die Friedensproblematik, die Umweltfrage, das Verhältnis der Generationen zueinander, Chancen und Risiken des technischen und ökonomischen Fortschritts, Freiheitsspielraum und Mitbestimmungsanspruch einzelner und Gruppen, Arbeit und Arbeitslosigkeit, soziale und wirtschaftliche Ungleichheit, das Verhältnis der Geschlechter, die Lage der Behinderten und noch anderes mehr (...)

Wenn wir wissen, dass

- auf der Welt Hunger und Überfluß zugleich herrschen,
- Unterdrückung und Mißhandlung existieren,
- durch Ungerechtigkeit Gewalt ausgeübt wird, oder
- Lebenschancen durch Bildungsbenachteiligung vermindert werden,
- repressive Erziehung die Selbstbestimmungsfähigkeit beeinträchtigt (...),

dann sind wir beunruhigt, betroffen, weil die gute Gestalt individueller und sozialer menschlicher Existenz für alle Menschen nicht ermöglicht wird!“ (Seel, 1999, 252f)

Marianne Soff

Literatur

- Seel, H. (1997). Didaktik und Gestaltpsychologie. *Gestalt Theory*, Vol 19/2, 100-126.
- Seel, H. (1999). Gestalttheoretische Grundlagen des exemplarischen Lehrens. *Gestalt Theory*, Vol 21/4, 240-255.
- Seel, H. (2011). Plädoyer für eine Renaissance der Allgemeinen Didaktik. In: Mikula, R. & H. Kittl-Satran (Hrsg.). *Dimensionen der Erziehungs- und Bildungswissenschaft*. S. 281-300. Graz: Leykam.
- Seel, H. (2015). Versuch einer Gestalttheoretischen Didaktik. *Internationale Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik in Wirtschaft und Gesellschaft*, 40. Jahrgang, 1. Heft 2015, Heft Nr. 130, 3-19.
- Soff, M. (2017). *Gestalttheorie für die Schule. Erziehung, Unterricht und Lehrergesundheits aus einer klassischen psychologischen Perspektive*. Wien: Krammer.